

Dreiklang



Katholische
Kirchengemeinde
St. Josef, Bocholt

Weihnachten 2013



Inhalt

3	Grußwort
5	Vorstellung Pater Thainese Semion
7	Titelthema Hoffnung
11	Wir sind für Sie da! – Unser Pfarrbüro.
12	Wahlen zum Pfarreirat
14	Verabschiedung von Frau Weeverink
15	Verabschiedung von Frau Engbers und des „Putzteams“ St. Josef
16	Faires Frühstück
18	Pfarrwallfahrt nach Polen
20	Das neue Kreuz auf dem Mussumer Friedhof
22	Erstes gemeinsames Pfarrfest
24	Hedwig-Gruppe St. Josef
25	Running Dinner
26	Das Seelsorgeteam
27	Gottesdienste während der Adventszeit
29	Gottesdienste zu Weihnachten
31	Öffnungszeiten der Pfarrbüros
31	Impressum
32	Sternsingeraktion 2014
33	Haus- und Krankenkommunion
34	Geburtstage
36	Hochzeiten
40	Das neue Gotteslob
41	Titelthema Ostern 2014
41	In eigener Sache - QR-Codes
42	Projektbericht Pratiksha
43	Renovierung des Pfarrhauses St. Josef
44	Praktikum in Uganda
46	Das Schönstattzentrum
48	Adveniat 2013: Hunger nach Bildung
49	Ergebnisse der Misereor-Kollekte Ostern 2013
50	Kinderseiten
52	72 Stunden Aktion des BDKJ
54	Fotoseiten

Grußwort

Liebe Schwestern und Brüder!

Als ich das letzte Grußwort zum Osterpfarrbrief schrieb, waren viele Menschen auf die Wahl des neuen Papstes gespannt.

Seit dem 13.März ist nun der Argentinier Jorge Mario Bergoglio als Papst Franziskus Bischof von Rom. Der frühere Erzbischof von Buenos Aires lebt eine Bescheidenheit, die seinem Namenspatron Franziskus alle Ehre macht. Viele Menschen sind von seiner heiteren, offenen Art angetan. Mit großer Herzlichkeit begegnet er den Menschen auf dem Petersplatz. Andere bewundern seine Bescheidenheit: Mit einem Kleinwagen lässt er sich fahren; er wohnt im vatikanischen Gästehaus; er trägt ein Brustkreuz aus Eisen.

Er ist zugleich ein Querdenker, der die Kirche nicht durch die Brille der Kurie betrachtet, und der Missstände beim Namen nennt.

Er spricht von einer neuen Einfachheit. Damit greift er das Stichwort „Entweltlichung“ wieder auf, das Papst Benedikt uns bei seinem Besuch in Freiburg vor Augen gestellt hat. Was bedeutet das für die Kirche in Deutschland, wenn der Papst von Einfachheit und ‚armer‘ Kirche spricht? Welche Reformen sind dann bei uns gefragt? Wovon müssten wir uns trennen, um eine arme Kirche in Deutschland zu sein?

Was hat Sie angesprochen, begeistert, nachdenklich gemacht?

Mich spricht das einfache Glaubenszeugnis am meisten an. Der Papst ruft zu einer weltweiten Gebetsinitiative für die Situation in Syrien auf und geht als erster Beter voran! In seinem Interview vom 19. August gibt er Auskunft über seine Art und sein Verständnis zu beten:

„Ich bete jeden Morgen das Offizium. Ich bete gern mit den Psalmen. Dann feiere ich die Messe. Ich bete den Rosenkranz. Was ich aber vorziehe, ist die abendliche Anbetung – auch wenn ich zerstreut bin oder an Anderes denke oder sogar beim Beten einschlafe. Also abends von sieben bis acht bin ich vor dem Allerheiligsten für eine Stunde der Anbetung. Aber ich bete auch im Geist, wenn ich beim Zahnarzt warte oder bei anderen Gelegenheiten am Tag.“

„Das Gebet ist für mich immer ein „Erinnerungs“-Gebet, voll von Erinnerungen, von Gedenken, auch Denken an meine Geschichte oder an das, was der Herr in seiner Kirche oder einer bestimmten Pfarrei gemacht hat. Für mich ist es die Erinnerung, von der der heilige Ignatius in der ersten Woche der Exerzitien bei der erbarmenden Begegnung mit dem gekreuzigten Christus spricht.

Und ich frage mich: „Was hast du für Christus getan? Was tue ich für Christus? Was muss ich tun für Christus?“ Es ist die Erinnerung, von der Ignatius auch spricht bei der „Betrachtung zur Erlangung der Liebe“, wenn er bittet, sich an die empfangenen Wohltaten zu erinnern. Aber ich weiß auch, dass der Herr sich meiner erinnert. Ich könnte ihn sogar vergessen. Aber ich weiß, dass Er mich nie, nie vergisst. Das Erinnern ist die radikale Verankerung des Herzens eines Jesuiten: Es ist das Erinnern an die Gnade, das Erinnern, von dem im Deuteronomium die Rede ist, das Denken an die Werke Gottes, die dem Bund Gottes mit seinem Volk zugrunde liegen. Es ist dieses Erinnern, das mich zum Kind und auch zum Vater macht.“

So betet der Papst. So lässt er Jesus in sein Leben kommen. So sucht er IHN in unserer Welt. Vielleicht ist das der Weg, um dem Herrn die Wege zu bereiten, um seine Ankunft nicht zu verpassen. Die Adventszeit ist die Zeit, dem kommenden Christus entgegen zu gehen und mit IHM verbunden die Zukunft zu gestalten.

Im Namen des gesamten Seelsorgeteams und aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wünsche ich Ihnen eine besinnliche Adventszeit und eine gesegnete Weihnacht!



Ihr Pfarrer Andreas Hagemann



„Die christliche Hoffnung ist kein Gespenst und sie täuscht nicht. Sie ist eine theologische Tugend und definitiv ein Geschenk Gottes, das nicht auf einen reinen Optimismus reduziert werden kann. Gott enttäuscht die Hoffnung nicht, er kann sich nicht selbst verleugnen. Gott ist ganz Versprechen.“

Papst Franziskus

Vorstellung Pater Thainese Semion

Dreiklang: Pater Thainese, Sie sind seit Ende April in unserer Pfarrei St. Josef tätig. Viele Kirchenbesucher haben Sie schon gesehen und mit Ihnen Gottesdienst gefeiert, aber natürlich möchten wir Sie auch persönlich kennen lernen. Vielleicht können Sie uns ein paar Informationen zu Ihrer Familie, Heimat und Ihrem Werdegang, geben?

Pater Thainese: Ich bin in Chennai, das bis 1996 Madras hieß, als drittes von fünf Kindern aufgewachsen. Chennai liegt in Südindien im Bundesstaat Tamil Nadu. Meine Eltern waren in der Landwirtschaft tätig. Mein älterer Bruder ist auch Priester, meine anderen Geschwister sind Lehrer bzw. Lehrerinnen.



Dreiklang: Was war Ihr Beweggrund, Pater zu werden?

Pater Thainese: Der Dienst am Menschen war der entscheidende Grund für mich. Auch die Lebensweise der Priester und Brüder des Vinzentinerordens ist für mich ausschlaggebend gewesen. 1999 wurde ich zum Priester geweiht.

Dreiklang: Wo liegt der Schwerpunkt der Arbeit des Vinzentinerordens?

Pater Thainese: Den Armen zu helfen und den Glauben weiterzugeben sind Grundlagen der Arbeit meines Ordens. Gegründet wurde der Orden von Vinzenz von Paul. Wir sind in 52 Ländern aktiv und auch in Südindien stark vertreten.

Dreiklang: Was waren Ihre ersten Gedanken, als Sie erfahren haben, dass Sie in eine deutsche Gemeinde kommen würden?

Pater Thainese: Ich wurde von der Ordensleitung gefragt, ob ich mir einen Aufenthalt in Deutschland vorstellen könnte. Außer einigen Dingen, die ich in der Schule gelernt hatte, wusste ich aber nicht viel über Deutschland.

Dreiklang: Wie sind Ihre bisherigen Erfahrungen in Bocholt?

Pater Thainese: Ich bin seit dem 21. Oktober 2012 in Deutschland und besuchte das erste halbe Jahr einen Deutschkurs am Klausenhof in Dingden. Seit dem 26. April bin ich in St. Josef tätig. Hier bin ich freundlich aufgenommen worden und freue mich vor allem über die Unterstützung aus dem Pfarreiteam. Pastor Hagemann, das gesamte Seelsorgeteam, die KüsterInnen und die Pfarrsekretärinnen sind sehr freundlich und helfen mir. Natürlich gibt es sprachliche Schwierigkeiten, aber auch da bekomme ich viel Unterstützung. Eine größere Umstellung ist das Wetter. Bei uns ist es viel wärmer. Auch das Essen ist anders.

Dreiklang: Was machen Sie in Ihrer freien Zeit?

Pater Thainese: Ich lese gerne. Wenn ich heimisch essen möchte, kann ich mir hier in Bocholt die nötigen Zutaten kaufen und indisch kochen.

Dreiklang: Wie wird in Ihrer Heimat Gottesdienst gefeiert und Glaube gelebt? Gibt es große Unterschiede?

Pater Thainese: In Indien ist der Priester für alles zuständig. Wir haben keine Pastoralreferenten und auch keine Pfarrsekretärinnen. Unsere Gemeinden umfassen 500 bis 20.000 Familien. In den großen Kirchen gibt es sonntags fünf Gottesdienste, die sehr gut besucht sind. In der Woche sind die Gottesdienste bei uns gering besucht, weil viele Leute arbeiten. Aber sonntags sind fast alle da.

Dreiklang: Haben Sie sich besondere Ziele und Schwerpunkte für Ihre Arbeit in unserer Pfarrei gesteckt, was wünschen Sie sich?

Pater Thainese: Wie schon gesagt, sind Priester in Indien nicht ‚spezialisiert‘. Deshalb habe ich auch keine besonderen Schwerpunkte. Ich möchte in der Gemeindeseelsorge tätig sein. Ich wünsche mir, dass ich als Fremder von den Menschen hier akzeptiert werde und sie Verständnis für mich aufbringen.

Titelthema: Hoffnung

Glauben Sie, dass Sie leben werden - vor und nach dem Sterben?
Das nämlich ist der Sinn christlicher Hoffnung.
Brennan Manning

Menschen, die aus der Hoffnung leben, sehen weiter. Menschen, die aus der Liebe leben, sehen tiefer. Menschen, die aus dem Glauben leben, sehen alles in einem anderen Licht.
Lothar Zenetti

Wer die Osterbotschaft gehört hat, der kann nicht mehr mit tragischem Gesicht umherlaufen und die humorlose Existenz eines Menschen führen, der keine Hoffnung hat.
Karl Barth

Keine echte Hoffnung hat die Gegenwart unverändert gelassen.
Friedrich von Bodelschwingh

Die Tugend des Alltags ist die Hoffnung, in der man das Mögliche tut und das Unmögliche Gott zutraut.
Karl Rahner

Der Glaube aus dem Berg der Verzweiflung Steine der Hoffnung zu schlagen.
Martin Luther King

Wir hoffen immer auf den nächsten Tag, wahrscheinlich erhofft sich der nächste Tag einiges von uns.
Ernst R. Hauschka

Gott will, dass wir glücklich sind: Wo aber liegt die Quelle dieser Hoffnung? Sie liegt in einer Gemeinschaft mit Gott, der im Grund der Seele jedes Menschen lebt.
Frère Roger

Durch das Gebet können wir inmitten aller irdischen dunklen Aussichten einen Hoffnungsschimmer erblicken.
John Charles Ryle

Die Hoffnung stirbt zuletzt

Ja, ich hoffe, dass die Anforderungen des Lebens meine Kraft nicht übersteigen, und ich in schwierigen Situationen Beistand bekomme von Gott durch die Menschen.

- Ich hoffe, dass bei allen Schwierigkeiten, die die Fusion unserer drei Gemeinden mit sich gebracht hat, sich mit der Zeit eine Einheit entwickelt, die die Frohe Botschaft nicht nur verkündet, sondern auch ausstrahlt und lebt.
- Ich hoffe, dass die Kirche und wir als Gemeinden auch die Gescheiterten aufnehmen und den Andersdenkenden auf Augenhöhe begegnen.
- Ich hoffe, dass der neue Papst Franziskus dazu beiträgt, die Verkrustungen in der Institution Kirche zu lösen, damit sie sich wieder mehr den Menschen und ihren Bedürfnissen zuwendet.

Ich könnte noch viele Hoffnungen beschreiben, die ich in mir trage, Hoffnungen, die mein konkretes Leben, die Pfarrgemeinde, die Kirche oder auch das Geschehen in der Welt betreffen. Aber für alle Hoffnungen gilt das Gleiche: Ich kenne das Ergebnis nicht und erst dadurch, dass ich nicht weiß, wie es zu Ende geht, entfaltet die Hoffnung Kraft.

Wenn wir auf unser Leben blicken, ist es letztlich unsicher, unprogrammierbar und unplanbar. Jeder vor uns hat schon Situationen erlebt, in denen ein Ereignis einen Strich durch die Lebensplanung gemacht hat, oder die Lebenseinstellung auf den Kopf gestellt hat wie z. B. eine Krankheit oder eine Enttäuschung. In diesen Situationen entfaltet die Hoffnung ihre Kraft, auch wenn das Ende nicht vorhersehbar ist. Ohne Hoffnung zerbreche ich und kann nach keinem Ausweg suchen.

Wichtig für mich ist noch, dass die Hoffnung aus dem Glauben gespeist wird. Für mich gehören diese beiden Begriffe unbedingt zusammen. Denn auch wenn lebendiger Glaube Risikobereitschaft fordert und Hoffnung vom „Nicht-Wissen“ lebt, bleibt doch die Aussage Jesu: „Ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt. ...auch bis ans Ende unserer Zeit...“.

Wenn ich Hoffnung so verstehe, schenkt sie mir eine ungeheure Gelassenheit in meinem Leben, aber auch die Verpflichtung, Dinge anzupacken und dem Ziel näherzubringen.

So halte ich Hoffnungen lebendig und sie begleiten mich durchs Leben.

Renate Tidden

Rechenschaft über unsere Hoffnung als Aufgabe der Kirche

Eine Kirche, die sich erneuern will, muss wissen, wer sie ist und wohin sie zielt. Nichts fordert so viel Treue wie lebendiger Wandel. Darum muss auch eine Synode, die der Reform dienen will, davon sprechen, wer wir als Christen und Glieder dieser Kirche sind, und was allen Bemühungen um eine lebendige Kirche in unserer Zeit zugrunde liegt.



Wir müssen versuchen, uns und den Menschen, mit denen wir leben, „Rechenschaft zu geben über die Hoffnung, die in uns ist“ (vgl. 1 Petr 3,15). Wir müssen zusehen, dass über den vielen Einzelfragen und Einzelinitiativen nicht jene Fragen unterschlagen werden, die unter uns selbst und in der Gesellschaft, in der wir leben, aufgebrochen sind und nicht mehr verstummen: die Fragen nach dem Sinn des Christseins in dieser Zeit überhaupt. Gewiss, darauf wird es schließlich so viele konkrete Antworten geben, wie es Gestalten lebendigen Christentums unter uns gibt. Gleichwohl dürfen wir den Einzelnen in der

Feuerprobe solcher Fragen nicht allein lassen, wenn wir nicht hilflose Vereinsamung, Indifferenz und lautlosen Abfall (weiter) riskieren wollen, und wenn wir nicht tatenlos zusehen wollen, dass die innere Distanz zur Kirche immer mehr wächst. Wir dürfen die Augen nicht davor verschließen, dass allzu viele zwar noch einen rein feierlichen, aber immer weniger einen ernsten, lebensprägenden Gebrauch von den Geheimnissen unserer Kirche machen.

Aus der gemeinsamen Synode der Bistümer der Bundesrepublik Deutschland (Würzburger Synode), beschlossen am 22. November 1975.

Der komplette Text ist unter http://www.dbk.de/fileadmin/redaktion/Synoden/gemeinsame_Synode/band1/03_Unsere_Hoffnung.pdf (siehe QR Code) ab Seite 85 zu finden.





Christo - Big Air Package / Oberhausen 2013, Foto: Andreas Gerdes

Was ist eigentlich „Hoffnung“? – Versuch einer Annäherung

In meinem Arbeitsalltag habe ich viel mit unheilbar kranken und sterbenden Menschen zu tun. Dort begegnet mir immer wieder Hoffnung, bzw. die Suche nach der Hoffnung. Nach einer Krebsdiagnose z.B. gibt es die große Hoffnung auf Heilung, auf Gesundheit. Geht diese Hoffnung nicht in Erfüllung, wächst eine neue Hoffnung. Ein Hoffen auf noch eine „gute“ Zeit, ein geringes Leiden, wenig Schmerzen, ...

Selbst in der Zeit des Sterbens erlebe ich bei Patienten eine nochmals gewandelte Hoffnung. So erzählte mir eine 72-jährige Frau, zwei Tage vor ihrem Tod, von ihrer Hoffnung: „Ich bin immer zur Kirche gegangen, bin gläubig, doch was kommt jetzt auf mich zu? Angst habe ich keine bei aller Unwissenheit ... ich hoffe auf *Seine* großen Hände, die mich in Empfang nehmen ...“ Zwei Tage später ist Frau W. tot, und auf ihrem Gesicht liegt ein Ausdruck von Vertrauen und Geborgenheit. Lange denke ich noch über unser letztes Gespräch nach, und mir erscheinen Vertrauen und Geborgenheit die wahren „Geschwister“ der Hoffnung zu sein. Heute ersetzen wir häufig Hoffen durch Wünschen und Erwarten. Der Apostel Paulus schreibt hierzu an die Römer: „Hoffnung, die man schon erfüllt sieht, ist keine Hoffnung. Wie kann man auf etwas hoffen, das man sieht? Hoffen wir aber auf das, was wir nicht sehen, so erwarten wir es mit Geduld.“ (Römer 8,24-25)

Vaclav Havel bringt für mich noch einen weiteren Aspekt der Hoffnung ins Spiel, wenn er von Sinn schreibt: „Hoffnung ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas einen Sinn hat, egal wie es ausgeht.“ Haben Sie einmal über Hoffnung nachgedacht? Ich tue es, hin und wieder, Hoffnung kann wachsen, immer wieder neu ...

Andreas Gerdes

Wir sind für Sie da! – Unser Pfarrbüro. Büroteam in neuer Zusammensetzung

Seit dem 1. August 2013 ist Frau Monja Tepsaße als Nachfolgerin von Frau Weeverink in unserem Büroteam tätig. Während der Umbauphase des Pfarrhauses befindet sich das Büro im Pfarrheim. Die beiden Filialbüros an der



Ewaldikirche und an Maria Trösterin stehen aber auch weiterhin zur Verfügung. Frau Nienhaus (l.), Frau Kappenhagen (2.v.l.) und Frau Bertram (r.) bilden gemeinsam mit Frau Tepsaße unser Büroteam. Sie stehen Ihnen für alle Anliegen als erste Kontaktpersonen zur Verfügung.

Die Aufgaben im Pfarrbüro sind vielfältig und abwechslungsreich: Kalenderführung, Schreibarbeit, Buchhaltung, Schlüsselverwaltung, Pfarrnachrichten und viele, viele andere Arbeiten. Von der Organisation der Taufen bis zur Beerdigung kommen hier die verschiedensten Anliegen einzelner Menschen und der Gruppen und Verbände zusammen. Dabei finden ganz unterschiedliche Menschen den Weg ins Pfarrbüro und machen die Arbeit interessant und lebendig!

Wir sind gerne für Sie da

und freuen uns darauf, Sie kennenzulernen!

Nachgefragt: Kurzinterview mit Frau Tepsaße:

Dreiklang: Herzlich willkommen in St. Josef! Wir hoffen, Sie verstehen unsere Neugier: Was haben Sie vorher gemacht und wie sind Sie auf unsere Pfarrei St. Josef gekommen?

Frau Tepsaße: Ich bin vor 26 Jahren in Bocholt-Barlo geboren. Meine Ausbildung habe ich im Bischöflichen Generalvikariat in Münster gemacht und war danach 4 Jahre im Institut für Diakonat und pastorale Dienste in Münster tätig. Bei der Pfarrei St. Josef habe ich mich beworben, da ich gerne weiterhin im kirchlichen Dienst, aber näher an meinem Wohnort arbeiten wollte. Seit dem 1. August bin ich im Pfarrbüro St. Josef tätig. Auf jeden Fall fühle ich mich hier sehr wohl und bin ganz herzlich aufgenommen worden.

Wahlen zum Pfarreirat

Am 9./10. November wurde der neue Pfarreirat gewählt. Wir möchten Ihnen die (zum Redaktionsschluss noch vorläufigen) Ergebnisse nicht vorenthalten.

Gewählt wurden:



Florencio Garcias



Elisabeth Leson



Annette Paehler



Dorothe Schwung



Guido Brassart



Franz-Josef Buß



Sandra Evers



Hendrik Roos



Alfred Deinert



Dorothee Epmann



Nicole Siemerink



Stefan Thesing

Wahlbezirke:

St. Josef	Ewaldi	Maria Trösterin
-----------	--------	-----------------

Was macht eigentlich der Pfarreirat?

Das, was jedes Gemeindemitglied auch tun sollte: Den christlichen Auftrag der Kirche lebendig halten, wo möglich auch erfüllen und an einem verantwortungsvollen Miteinander in der Pfarrei arbeiten.

Der Pfarreirat ist, durch die Gemeindemitglieder gewählt, das anerkannte Laiengremium, das diese Aufgabe mit besonderem Nachdruck erfüllen kann und soll.

Dabei ist der Pfarreirat auch Bindeglied zum Pastoralteam und arbeitet mit ihm gemeinsam daran, „dass die Kirche in den Lebensräumen und Lebenswelten der Menschen wirksam präsent ist.“*. Braucht es noch eine weitere Erklärung? Wahrscheinlich nicht. Dass allein im letzten Satz eine große Herausforderung steckt, ist offensichtlich. In einer Zeit, in der wir immer häufiger beklagen, dass sich ‚die Kirche‘ zu weit von den Menschen entfernt - und dabei gerne vergessen, dass wir ‚die Kirche‘ sind - machen sich ein paar tapfere und unverbesserliche Gemeindemitglieder auf und kandidieren für eben dieses Gremium. Dafür ein herzliches Dankeschön. Dieses gilt auch und im Besonderen den Mitgliedern der bisherigen Räte, die unser Kirchenschiff durch die Stürme der Fusion begleitet haben. Ihr und Euer Einsatz ist nicht selbstverständlich, so sehr er es eigentlich auch sein sollte. Der Gemeinde bleibt statt des üblichen ‚nach der Wahl ist vor der Wahl‘ Geplänkels die Aufgabe, ihren Pfarreirat und die Ortsausschüsse bestmöglich zu unterstützen. Es geht um nichts weniger als die „Verwirklichung des Heils- und Welt-auftrags der Kirche“* oder, um den Ball flach zu halten, um unseren christlichen Auftrag.

Frank Theling

*Zitate aus der Satzung der Pfarreiräte im Bistum Münster, vom 12.02.2013. Wer den ganzen Text lesen will findet ihn hier:

http://www.pgrwahl.de/fileadmin/user_upload/materialien/muenster/pdf/Satzung.pdf



Verabschiedung von Frau Weeverink

Am Sonntag, dem 29. September fand in der Messfeier um 11.15 Uhr die offizielle Verabschiedung von Frau Weeverink statt. Bei einem kleinen Umtrunk im Pfarrheim nahmen viele Gemeindeglieder die Gelegenheit wahr, sich persönlich von ihr zu verabschieden.



Über 20 Jahre lang hat sie das Pfarrbüro mit höchster Fachkompetenz und unermüdlicher Einsatzbereitschaft geführt. Mit ihrer ausgeglichenen, liebevollen Art, mit den oftmals schwierigen Anliegen der Besucher und Anrufer im Pfarrbüro umzugehen, hat sie das Gesicht unserer Gemeinde entscheidend geprägt. Auch die Mitarbeiter und Ehrenamtlichen der Gemeinde fanden in ihr immer eine offene Ansprechpartnerin und wurden nach Kräften unterstützt.

Wir danken Frau Weeverink von Herzen für ihr ausgeprägtes Engagement und wünschen ihr alles Gute für ihren Ruhestand!



Verabschiedung von Frau Engbers und des „Putzteams“ St. Josef

Am Samstag, dem 08. Juni, wurde unsere langjährige Küsterin Bernadette Engbers verabschiedet. Nach 11 Jahren Dienst in St. Josef geht sie in den wohlverdienten Ruhestand. Gemeinsam mit Maria Messing hat sie für den reibungslosen Ablauf der Gottesdienste und für unsere Kirche gesorgt. Dafür danken wir ihr ganz herzlich.



Gleichzeitig nahm auch unser ehrenamtliches Putzteam Abschied. Viele Jahre haben sie unsere Kirche sauber gehalten. Jede Woche wurde eifrig gefegt und gewischt, und einmal monatlich haben auch die Männer den Schrubber zur Hand genommen. Nach getaner Arbeit haben sie sich zusammengesetzt und im Pfarrheim gemeinsam gefrühstückt.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei: Heinz und Paula Neuhann, Ernst Westhoff, Bernadette und Bernhard Engbers, Schwester Gisela Fröhlich, Käthe und Karl-Heinz Giesing.

Faires Frühstück



Mit einem fairen Frühstück am Erntedanksonntag machte der Eine-Welt-Kreis wieder auf die Arbeits- und Lebensbedingungen der Produzenten in fernen Ländern aufmerksam. Dabei galt ein Hauptaugenmerk der gerechteren Bezahlung der Menschen in Asien, Afrika und Lateinamerika, die unsere Lebensmittel anbauen und teilweise auch produzieren.

Nachdem das erste faire Frühstück im Jahr 2011 wegen zögerlicher Anmeldungen noch lange Zeit auf der Kippe stand, konnte der Eine-Welt-Kreis in diesem Jahr 70 Teilnehmer begrüßen. Eine muntere und gesellige Frühstücksrunde verbrachte so die inhaltliche und geschmackliche Fortbildung mit einem angenehmen Austausch über „Gott und die Welt“.



Auch dieses Mal konnten sich die Teilnehmer bei Kaffee und Tee, Kakao, Honig und Schokoladenaufstrichen aus fair gehandelter Produktion stärken. Dabei wurde deutlich, dass fair gehandelte Waren nicht unbedingt auch teuer sein müssen.

Neben dem reichhaltigen Angebot aus dem Eine-Welt-Verkauf, der auch in unserer Gemeinde stattfindet, wurden auch viele Artikel aus den lokalen Lebensmittel- und Discountermärkten angeboten. Eine lokale Bäckerei und eine Biometzgerei haben ihre Waren zum Freundschaftspreis zur Verfügung gestellt.

Wer weitere Informationen zum Thema haben oder im Eine-Welt-Kreis mitarbeiten möchte, ist herzlich zu den Treffen an jedem letzten Montag aller ungeraden Monate um 19.00 Uhr im Pfarrheim St. Josef eingeladen.

<http://st-josef-bocholt.de/gruppen/eine-welt-projekte/eineweltkreis-st-josef>



Ansprechpartner:

Claudia Hestert (Tel. 22 66 96),
Susanne Schmeing (Tel. 23 98 459)
Anne Wiedenbrück (Tel. 22 03 96)



Viele Informationen zum Thema
FAIRTRADE finden
Sie auch unter:
<http://www.fairtrade-deutschland.de/>

Pfarrwallfahrt nach Polen

Eine Reise der Gegensätze

Die erste Wallfahrt der fusionierten Pfarre St. Josef führte nach Südpolen. Erstes Ziel dieser Reise war die Stadt Breslau. Hier kamen wir bei einer Stadtführung zum ersten Mal in Berührung mit der abwechslungsreichen Geschichte dieses Teiles von Polen, aber auch mit den architektonischen Schönheiten dieser Stadt.



Das jugendliche Flair und die liebevoll restaurierten oder erhaltenen Bauten der Altstadt waren beeindruckend. Bei der Besichtigung der schlesischen Stadt Waldenburg wurde aber auch deutlich, dass noch einiges an Aufbauarbeit in dieser Region nötig ist. Nach dem Besuch des religiösen Herzens Polens, der schwarzen Madonna in Tschenstochau, ging es weiter zur „heimlichen Hauptstadt“ Polens, nach Krakau.



Die Besichtigung der Altstadt, die von der UNESCO in die Liste des Weltkulturerbes aufgenommen

wurde, und der Königsburg Wawel mit der wunderschönen Kathedrale waren bei sonnigem Wetter zwei Höhepunkte der Reise. Einen Abstecher machte die Gruppe auch nach Wieliczka zu einem ehemaligen Salzbergwerk und feierte unter Tage einen Gottesdienst. Mit dem schwärzesten Teil der deutschen Geschichte wurden wir bei dem Besuch des Konzentrations- und Vernichtungslagers in Auschwitz/Birkenau konfrontiert. Der Gang durch die Baracken und die Ausstellung machte betroffen, und das unermessliche Leiden so vieler Menschen bekam ein Gesicht.



Dass wir dort so viele jugendliche Besuchergruppen und Helfer trafen, lässt die Hoffnung auf Nichtvergessen, aber auch gleichzeitig auf Lernen aus der Geschichte wachsen. Ein anderes Gesicht der Region lernten wir in den Karpaten bei einer Floßfahrt durch die Schluchten des Pieniny-Gebirges und beim Besuch Zakopan, dem „St. Moritz“ Polens, kennen. Die Schönheit und die Wildheit der Natur der hohen Tatra waren beeindruckend. Einen schönen Abschluss fand die Reise in Dresden, das sich uns im Sonnenschein präsentierte. Durch die Begegnung mit vielen Menschen und deren Herzlichkeit, aber auch durch das Erleben der tiefen Frömmigkeit, bot diese Reise nicht nur kulturelle und architektonische Höhepunkte, sondern setzte auch spirituelle Impulse. Diese konnten wir in den gemeinsamen Gottesdiensten, die wir an den unterschiedlichen Stätten feierten, vertiefen. So war diese Reise für alle ein Erlebnis nicht nur für den Geist, sondern auch für die Seele. Die Fahrt wurde von Pfarrer Andreas Hagemann und der Pastoralreferentin Katharina Mikolaszek geleitet. Zugute kam der Pilgergruppe, dass Frau Mikolaszek gebürtig aus Polen stammt und sich fließend verständigen konnte.



Das neue Kreuz auf dem Mussumer Friedhof

Am 15. September 2013 wurde das neue Friedhofskreuz in Mussum gesegnet. Der Burgsteinfurter Künstler Leo Janischowsky hat es gemeinsam mit seiner Ehefrau Renate entworfen und geschaffen.



Unser neues Friedhofskreuz möchte ein Bild des Trostes sein. An diesen Begräbnisort kommen Menschen, die den Tod eines lieben Angehörigen betrauern. Abschiedsschmerz, Leid und Kummer sind Gefühle, die viele Hinterbliebene hier besonders spüren. Das Kreuz mit der Dornenkrone möchte diese traurige und schwere Lebenssituation aufnehmen und widerspiegeln. Niemand kann diese Phase einfach überspringen oder wegzaubern.

Das Kreuz bleibt aber nicht Mittelpunkt der neuen Darstellung: Christus, der Auferstandene, kommt mit geöffneten Armen auf den Betrachter zu.



Er hat sich schon vom Kreuz erlöst und ist mit einem Gewand bekleidet. Es begegnet uns hier nicht der leidende oder der tote Christus. Der Auferstandene, der aus dem Tod befreit ist, schreitet vorsichtig auf uns zu. Wir sehen keine Folterspuren an seinem Leib. Alles ist heil an ihm. Nur die vier Wundmale erinnern daran, dass Jesus wirklich

den ganzen Tod des Menschen, mit all seinen Schmerzen und Nöten erlitten hat. Zugleich zeigt er sich mit einem geradezu jugendlich-jungenhaftem Gesicht. Es sind keine Spuren des Lebens, keine Spuren des Alters an ihm zu sehen. Der Auferstandene ist jung und macht deutlich, dass es keine Gebrechen, keine Krankheiten und keine Einschränkungen mehr gibt, wenn Gott uns vom Tod befreit. Der Auferstandene ist auf der Höhe seiner Kraft und Möglichkeiten. Alles steht wieder offen! Leben in Fülle ist unsere Verheißung. Christus kommt mit offenen Armen auf den Betrachter zu. Er lädt uns ein: „Kommt alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch Ruhe verschaffen!“

Oder vielleicht ruft er uns auch einfach zu:

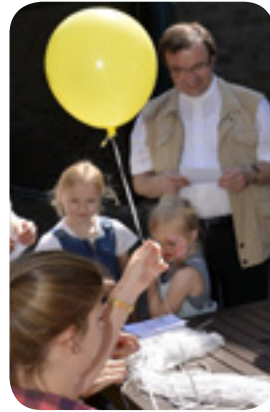
„Komm in meine Arme! Ruh dich ein wenig aus! Ich bin da für dich! Schau: Ich lebe, und du wirst auch leben.“



Erstes gemeinsames Pfarrfest

Vom Dreiklang zum Einklang

Am Sonntag, dem 07. Juli, feierten wir unser erstes gemeinsames Pfarrfest in St. Josef unter dem Motto „Vom Dreiklang zum Einklang“. Die Messfeier um 10.00 Uhr in St. Josef thematisierte den Ausschnitt aus dem Tagesevangelium „...freut Euch darüber, dass Eure Namen im Himmel verzeichnet sind“. Dabei wurde nicht nur auf die Beauftragung zur christlichen Nachfolge, sondern auch auf die Freude, Gemeinschaft und nicht zuletzt auch die Luftballonaktion auf dem Pfarrfest hingewiesen.



Die musikalische Gestaltung übernahmen die Chöre der Josefskirche und die Ewaldi-Kinderchöre.

Anschließend sind viele der Einladung gefolgt, auf dem Kirchplatz St. Josef die Gelegenheit zu nutzen, sich näher kennen zu lernen und miteinander einen schönen

Tag zu verbringen. Die Gruppen und Vereine unserer Gemeinden St. Josef, Ewaldi und Maria Trösterin hatten das Fest gemeinsam vorbereitet und ein buntes Programm für Klein und Groß zusammengestellt.

Der Pfarreirat hat das Pfarrfest wie immer hervorragend koordiniert. Hierfür gilt allen Helfer(inne)n und Organistor(inn)en ein herzliches Dankeschön!



Die Kinderchöre und auch der Spielmannszug Mussum gaben Stücke aus ihrem Repertoire zum Besten. Wer sich sportlich betätigen wollte, konnte sich beim „Hau den Lukas“ oder beim „Menschenkicker“ verausgaben. Natürlich standen besonders für Kinder viele Angebote für Spiel und Spaß bereit. Die Versorgung mit Speis und Trank zu äußerst fairen Preisen, war super organisiert. Das Pfarrfest war ein sehr gelungener Einstand in den Einklang.



Hedwig-Gruppe St. Josef

Seit Gründung der Hedwig-Gruppe vor 40 Jahren treffen sich die Seniorinnen an jedem 2. Donnerstag im Monat zum gemütlichen Beisammensein im Pfarrheim St. Josef.

Die Nachmittage beginnen um 15.00 Uhr mit einer Hl. Messe bzw. mit einem Wortgottesdienst in der Pfarrkirche. Anschließend sind alle herzlich zum Kaffee und Austausch im Gespräch eingeladen. Oft ist ein kleines Programm vorbereitet, es wird gesungen und erzählt. Jährlich wird eine Fahrt nach Kevelaer und ein kleiner Ausflug ins Grüne angeboten.



Ein Nachmittag im September

Die Gruppe ist offen für alle Seniorinnen. Neue Gesichter sind herzlich willkommen.

Unserer Termine:

Do. 12. 12. 2013	Weihnachtsfeier
Mo. 30. 12. 2013	Weihnachtssingen für alle Senioren /Seniorinnen
Do. 09. 01. 2014	Jahresrückblick
Do. 13. 02. 2014	Wir feiern Karneval
Do. 13. 03. 2014	Frühlingserwachen

Ansprechpartner:

Käthe Unland	Tel.:	22 79 24
Magdalene Dieks	Tel.:	18 20 14
Elisabeth Terodde	Tel.:	1 66 08
Marlies Groß-Heynck	Tel.:	3 37 19
Hedwig Hessing	Tel.:	63 19

Running-Dinner

„Laufend Abendessen“ war die neue Aktion eines Familiengottesdienst-Vorbereitungskreises überschrieben. Neben dem guten Essen ging es auch vorrangig darum, Leute kennenzulernen und miteinander ins Gespräch zu kommen. Am 28. September um 18 Uhr fanden sich rechtzeitig zum Start der Aktion ungefähr 30 Gäste und Gastgeber im Pfarrheim St. Josef zu einem Begrüßungstrunk ein. Wie bei so vielen Aktionen war das Vorbereitungsteam nach zähem Anmeldestart erleichtert, so viele Teilnehmer begrüßen zu können.



Um 18.30 Uhr wurden die Teilnehmer in 6er Gruppen aufgeteilt. Nach einem ausgeklügelten System fand sich unter den Gruppenmitgliedern jeweils jemand, der die Vorspeise bei sich zu Hause vorbereitet hatte. In lockerer Atmosphäre bei guten Gesprächen vergingen das Essen und die Zeit wie im Fluge.

Um 19.45 Uhr bekam jeder der Gäste einen Umschlag zugesteckt. Darin befand sich die Adresse des nächsten Gastgebers mit genauer Wegbeschreibung. Wer erwartet hatte, er dürfe jetzt den Abend über in der gleichen Gruppe verbringen, wurde eines besseren belehrt. Die Gesellschaft wurde zur Hauptspeise neu aufgeteilt. Eine gute Stunde später hieß es schon wieder aufbrechen zum Ansturm auf das reichhaltige Nachtischbuffet im Pfarrheim Ewaldi.



Dem Organisationsteam gilt es ein herzliches Dankeschön auszusprechen. Liebe Iris, Sandra, Anja und Mechthild, die einhellige Zustimmung und der oft geäußerte Wunsch nach Wiederholung sagen eigentlich alles aus. Das war eine tolle Aktion. Und für die Anmeldung zum nächsten Mal gilt: Nicht zu lange Zögern, sonst könnten die Plätze knapp werden.

Das Seelsorgeteam

Leitender Pfarrer

Pfarrer Andreas Hagemann,
Schwertstr. 24, Tel.: 21793-141
email: hagemann-an@bistum-muenster.de

Pfarrer Alfred Manthey, Königstr. 10,
Tel.: 2359043, Fax 2359044, email: alfredmanthey@versanet.de

Pater Thainese Semion, Vinzentiner (CM), Karolingerstr. 27
Tel.: 2191600, Semion-t@bistum-muenster.de

Kaplan Stanislaus Igbasi, Karolingerstr. 19,
Tel.: 2183770, email: igbasi-s@bistum-muenster.de

Pastoralreferent Klaus Mees, Kirchplatz St. Josef 5,
Tel.: 21793-130, email: mees-k@bistum-muenster.de

Pastoralreferentin Katharina Mikolaszek, Kirchplatz St. Josef 5,
Tel.: 21793-131, email: mikolaszek-k@bistum-muenster.de

Pastoralreferentin Gisela Nießing, Am Marienplatz 4,
Tel.: 21793-147, email: Niessing-g@bistum-muenster.de

Diakon Franz Gybas, Hubertusstr. 24, Tel.: 181891
email: fgybas@web.de

Diakon Hans Harmeling, Auf dem Takenkamp 54, Tel.: 6641
email: Harmeling-j@versanet.de

Diakon Klaus Tebrügge, Lotzeweg 5a, Tel.: 180941
email: k.tebruegge@t-online.de

Diakon Michael Tielkes, Gehrsmannweg 10, Tel.: 15218
email: gm.tielkes@t-online.de

Besondere Gottesdienste während der Adventszeit

Samstag/Sonntag 30.11. / 01.12.2013 1. Advent

17.00 Uhr Messfeier St. Josef
Caecilienfest mit Gesang des Kirchenchores
18.30 Uhr Messfeier Ewaldi
8.00 Uhr Messfeier Ewaldi
10.00 Uhr Messfeier Maria Trösterin
mit musikalischer Begleitung
10.00 Uhr Messfeier in der Kapelle des Guten Hirten
11.00 Uhr Messfeier Ewaldi
11.15 Uhr Familiengottesdienst St. Josef
17.00 Uhr Konzert des Frauenchores St. Josef

Dienstag, 03.12.2013

19.00 Uhr Roratemesse Maria Trösterin

Donnerstag, 05.12.2013

19.00 Uhr Roratemesse St. Josef

Freitag, 06.12.2013

6.30 Uhr Roratemesse Ewaldi, anschließend Frühstück im Pfarrheim

Samstag/Sonntag 07. / 08.12.2013 2. Advent

17.00 Uhr Messfeier St. Josef
18.30 Uhr Messfeier Ewaldi
8.00 Uhr Messfeier Ewaldi
10.00 Uhr Messfeier Maria Trösterin mit Musikensemble
10.00 Uhr Messfeier in der Kapelle des Guten Hirten
11.00 Uhr Familiengottesdienst Ewaldi und Kolpinggedenktag
11.15 Uhr Messfeier St. Josef
17.30 Uhr Konzert des Instrumentalkreises Lowick St. Josef

Dienstag, 10.12.2013

19.00 Uhr Roratemesse Maria Trösterin

Donnerstag, 12.12.2013

19.00 Uhr Roratemesse St. Josef

Samstag/Sonntag 14. / 15.12.2013

3. Advent

17.00 Uhr Messfeier St. Josef

18.30 Uhr Messfeier Ewaldi

8.00 Uhr Messfeier Ewaldi

10.00 Uhr Messfeier Maria Trösterin mit musikalischer Begleitung

10.00 Uhr Messfeier in der Kapelle des Guten Hirten

11.00 Uhr Messfeier Ewaldi

11.15 Uhr Familiengottesdienst St. Josef

17.00 Uhr Adventssingen Maria Trösterin,

anschl. gemütliches Beisammensein im Pfarrheim

Dienstag, 17.12.2013

19.00 Uhr Roratemesse Maria Trösterin

Donnerstag, 19.12.2013

19.00 Uhr Roratemesse St. Josef

Freitag, 20.12.2013

19.00 Uhr Bethlehemgang, Beginn 19 Uhr an der Schönstattkapelle

Samstag/Sonntag 21. / 22.12.2013

4. Advent

17.00 Uhr Messfeier St. Josef

18.30 Uhr Messfeier Ewaldi

8.00 Uhr Messfeier Ewaldi

10.00 Uhr Familiengottesdienst Maria Trösterin

mit musikalischer Begleitung und Friedenslicht

10.00 Uhr Messfeier in der Kapelle des Guten Hirten

11.00 Uhr Messfeier Ewaldi

11.15 Uhr Messfeier St. Josef

17.00 Uhr Bußandacht St. Josef

Gottesdienste während der Weihnachtszeit

WEIHNACHTEN – Fest der Geburt Jesu Christi

Heiligabend, Dienstag, 24.12.2013

15.00 Uhr Krippenfeier St. Josef mit Gesang der Juppi Mini Kids

15.00 Uhr Krippenfeier Ewaldi

15.00 Uhr Krippenfeier Maria Trösterin mit Bläserensemble

16.30 Uhr Festgottesdienst in der Kapelle des Guten Hirten

17.00 Uhr Festgottesdienst St. Josef mit Gesang des Kirchenchores

17.00 Uhr Festgottesdienst Ewaldi mit Gesang des Misch-Masch-Chores

17.00 Uhr Festgottesdienst Maria Trösterin

22.00 Uhr Christmette Ewaldi mit Gesang des Kirchenchores

23.00 Uhr Christmette St. Josef mit Gesang von Jupp's Band

Erster Weihnachtstag, Mittwoch, 25.12.2013

8.00 Uhr Messfeier Ewaldi

9.00 Uhr Messfeier St. Josef

10.00 Uhr Messfeier Maria Trösterin mit Gesang von Laudate Deum

10.00 Uhr Messfeier in der Kapelle des Guten Hirten

11.00 Uhr Messfeier Ewaldi

11.15 Uhr Messfeier St. Josef mit Gesang des Kirchenchores und Orchester

18.00 Uhr Vesper in der Schönstatt-Kapelle

Zweiter Weihnachtstag, Donnerstag, 26.12.2013

8.00 Uhr Messfeier Ewaldi

10.00 Uhr Messfeier Maria Trösterin

10.00 Uhr Messfeier in der Kapelle des Guten Hirten

11.00 Uhr Messfeier Ewaldi mit Gesang des Chores der Feuerzungen

11.15 Uhr Messfeier St. Josef mit Gesang der Schola

18.00 Uhr Festandacht in der Schönstatt-Kapelle

Samstag / Sonntag, 28. / 29.12.2013

17.00 Uhr Messfeier St. Josef
18.30 Uhr Messfeier Ewaldi
8.00 Uhr Messfeier Ewaldi
10.00 Uhr Messfeier Maria Trösterin
10.00 Uhr Messfeier in der Kapelle des Guten Hirten
11.00 Uhr Messfeier Ewaldi
11.15 Uhr Messfeier St. Josef mit Gesang von Jupp's Band

Silvester / Neujahr

Dienstag / Mittwoch, 31.12.2013 / 01.01.2014

16.30 Uhr Messfeier zum Jahresabschluss in der Kapelle des Guten Hirten
17.00 Uhr Messfeier zum Jahresabschluss St. Josef
17.00 Uhr Messfeier zum Jahresabschluss Ewaldi
18.00 Uhr Messfeier zum Jahresabschluss Maria Trösterin
8.00 Uhr **keine** Messfeier Ewaldi
10.00 Uhr Messfeier zum Jahresbeginn Maria Trösterin
11.00 Uhr Messfeier zum Jahresbeginn Ewaldi
11.15 Uhr Messfeier zum Jahresbeginn St. Josef

Samstag / Sonntag, 04. / 05.01.2014

17.00 Uhr Messfeier St. Josef
18.30 Uhr Messfeier Ewaldi
8.00 Uhr Messfeier Ewaldi
10.00 Uhr Messfeier Maria Trösterin mit den Sternsängern
10.00 Uhr Messfeier in der Kapelle des Guten Hirten
11.00 Uhr Messfeier Ewaldi mit den Sternsängern
11.15 Uhr Messfeier St. Josef mit den Sternsängern

Montag, 06.01.2014, Erscheinung des Herrn

8.00 Uhr Laudes
8.30 Uhr Festhochamt St. Josef

Sonntag, 12.01.2014

11.15 Uhr Messfeier in St. Josef, anschl. Neujahrsempfang im Pfarrheim

Vorläufige Öffnungszeiten der Pfarrbüros

(wegen Erkrankung einer Mitarbeiterin)

Wochentag	St. Josef	Ewaldi	Maria Trösterin
Montag	10.00 – 12.00 Uhr 15.00 – 17.30 Uhr		
Dienstag	9.00 – 12.00 Uhr 15.00 – 17.30 Uhr	15.00 – 17.30 Uhr	
Mittwoch	9.00 – 12.00 Uhr 15.00 – 17.30 Uhr	15.00 – 17.30 Uhr	9.00–12.00 Uhr
Donnerstag	9.00 – 12.00 Uhr 15.00 – 17.30 Uhr		15.00–17.30 Uhr
Freitag	9.00 – 12.00 Uhr 15.00 – 17.30 Uhr	9.00 – 12.00 Uhr	
Samstag	10.00 – 12.00 Uhr		

Pfarrbüro St. Josef,

Kirchplatz St. Josef 5, 46395 Bocholt
Tel. 02871/217930, Fax: 21793-133

Pfarrbüro Ewaldi,

Schwertstraße 24, 46395 Bocholt
Tel. 02871/21793-140 , Fax: 21793-143

Pfarrbüro Maria Trösterin,

Am Marienplatz 4, 46395 Bocholt
Tel. 02871/ 21793-145, Fax: 21793-146

www.st-josef-bocholt.de, email: stjosef-bocholt@bistum-muenster.de

Impressum:

Weihnachtspfarrbrief der Pfarrei St. Josef, Bocholt
Herausgeber: Kath. Kirchengemeinde St. Josef, Pfarrer Andreas Hagemann (v.i.S.d.P)
Redaktion: A. Deinert, S. Evers, H. Schmitz, D. Schwung, F. Theling, O. Wewers
Anschrift der Redaktion: Kath. Pfarramt St. Josef, Kirchplatz St. Josef 5, 46395 Bocholt
Druck: Druckerei Busch GmbH, Raiffeisenring 31, 46395 Bocholt
Auflage: 8.250 Stück
Redaktionsschluss für den Osterpfarrbrief ist der 3. März 2014
Der Pfarrbrief erscheint 2 x jährlich und wird kostenlos verteilt.
Für unverlangt eingesandte Texte, Grafiken oder Fotos übernehmen wir keine Gewähr.
Aufgrund der zahlreichen Aktivitäten in unserer Pfarrei können wir Projektberichte etc.
nur bis zum Maximum von zwei Seiten A5 inkl. Fotos abdrucken. Wir bitten um Ihr Verständnis.
Titelbild nach einem Entwurf von Michaela Steiniger, lizenziert bei fotolia.com

Sternsingeraktion 2014

Mikwa, das Mädchen auf unserem Aktionsplakat, ist neun Jahre alt. Sie kommt aus dem Kongo und hat fünf Geschwister. Mit ihrer Familie ist sie vor der Gewalt in ihrer Heimat geflohen. Im Flüchtlingslager Dzaleka in Malawi hat sie Aufnahme gefunden. Hier kann Mikwa zur Schule gehen. Mathe und Englisch machen ihr besonderen Spaß.

Den Stern, den Mikwa in der Hand hält, hatten Mitarbeiter des Kindermissionswerks bei ihrem Besuch ins Flüchtlingslager mitgebracht. Wo immer die Kinder im Lager den leuchtenden Stern sahen, waren sie zur Stelle, wollten ihn halten, mit ihm fotografiert werden. Übersetzer halfen, die Geschichte zu erzählen: Da gibt es Kinder in Deutschland, die ziehen jedes Jahr im Januar als Heilige Drei Könige von Haus zu Haus. Sie folgen dem Stern von Bethlehem.

Sie gehen zu den Menschen und segnen ihre Häuser und Wohnungen. Und sie bitten um Spenden für Kinder in Not. Die Kinder im Flüchtlingslager Dzaleka hörten gut zu, sie freuten sich und fragten erstaunt: „Sammeln die Kinder in Deutschland auch für uns?“ Ja: Dank der Sternsinger-Spenden können die Flüchtlingskinder in Dzaleka in die Schule gehen.



Fakten:

Im Januar 2014 werden die Sternsinger zum 56. Mal durch die Gemeinden ziehen.

Bei der vergangenen Aktion haben die Sternsinger 43,7 Millionen Euro gesammelt.

Mit den Spenden der Sternsinger werden Flüchtlingskinder nicht nur in Malawi, sondern auch in vielen anderen Regionen der Welt unterstützt, etwa im Sudan oder in Syrien.



Termine Sternsingeraktion 2014

Maria Trösterin

Donnerstag, 02.01.2014 9.30 Uhr

Einführung ins Thema und basteln im Pfarrheim

Freitag, 03.01.2014

Industriegebiet

Samstag, 04.01.2014 9.00 Uhr

Aussendung

Sonntag, 05.01.2014 10.00 Uhr

Dankgottesdienst

Ewaldi

Mittwoch, 18.12.2013 17.00 Uhr

Infotreffen für alle Helfer

Freitag, 27.12.2013 15.30 Uhr

Nachmittag mit Kindern, Singen, Einkleiden, Infos, Kakao im Pfarrheim

Freitag, 03.01.2014

Aussendung der Sternsinger

03.01. und 04.01.2014

Sternsingeraktion der Kinder

Sonntag, 05.01.2014 10.00 Uhr

Geld zur Krippe bringen im Gottesdienst, anschließend gemütliches Beisammensein mit den Kindern im Pfarrheim.

St. Josef

Donnerstag 02.01.2014, 16.00 Uhr

Ankleiden und Probe der Gewänder im Pfarrheim St. Josef

Freitag, 03.01. 2014, 9.30 Uhr

Aussendung

Fr. 03.01. und Sa. 04.01.2014

Sternsingeraktionstage

Sonntag 05.01.2014 11.15 Uhr

Gottesdienst

Haus- und Krankenkommunion

Sie können wegen Krankheit oder Alter nicht mehr zur Sonntagsmesse kommen? Sie möchten aber gerne die Kommunion empfangen?

Melden Sie sich einfach im Pfarrbüro, dann wird sich ein Seelsorger bei Ihnen melden, der Sie besuchen kommt.

Die Hauskommunion wird auch gerne zu denen gebracht, die vorübergehend nicht zur Messe kommen können.

Telefon: 02871/21793-0

Geburtstage

Dezember 2013

01.12.	Schramm, Agnes	94
01.12.	Kreilkamp, Maria	85
02.12.	Geukes, Helga	80
02.12.	Frede, Ursula	80
03.12.	Bosman, Johannes	80
04.12.	Möllenbeck, Johanna	91
04.12.	Rohner, Klara	80
05.12.	Hochrath, Elisabeth	90
06.12.	Papenkort, Wilhelm	85
07.12.	Testa, Pietro	80
08.12.	Schröer, Theresia	93
09.12.	Besten, Adelheid	91
10.12.	Wernsing, Hildegard	85
12.12.	Tenbenschel, Johann	80
17.12.	Kammer, Inge	80
17.12.	Baring, Theodora	92
17.12.	Westerveld, Christina	92
19.12.	Vos, Josefa	80
22.12.	Mispelkamp, Christine	92
24.12.	Timpert, Karola	90
25.12.	Buß, Agnes	80
28.12.	Pelzer, Anna	90
31.12.	Essing, Elisabeth	94
31.12.	van Waasen, Maria	90

Januar 2014

05.01.	Wielinski, Alfred	80
06.01.	Möllers, Gertrud	90
08.01.	Kroesen, Maria	85
08.01.	Peschkes, Helmut	80
12.01.	Blanke, Theodora	92
12.01.	Pohl, Rochus	85
13.01.	Blicker, Maria	92
13.01.	Eberl, Herbert	85
17.01.	Tielmann, Wilhelm	94
17.01.	Menzen, Maria-Elisabeth	90
17.01.	Löken, Gerhard	85
19.01.	Meckelholt, Christina	99
19.01.	Peters, Elisabeth	80
20.01.	Haertl, Erika	92

22.01.	Niehaves, Elisabeth	93
22.01.	Paehler, Maria	91
22.01.	Hofenbitzer, Gertrud	85
24.01.	Krause, Lieselotte	80
26.01.	Behrens, Ferdinand	80
28.01.	Overbeck, Johann	92
28.01.	Potthoff, Anna	80
29.01.	Venderbosch, Heinrich	85
29.01.	Brauwiers, Fritz	80
30.01.	Tüsfield, Hedwig	90
30.01.	Boland, Heinrich	80
31.01.	Niehuis, Martha	92

Februar 2014

01.02.	Liebrand, Ottilie	80
03.02.	Kellermann, Elisabeth	90
04.02.	Krafczyk, Elisabeth	90
04.02.	Szymkowiak, Günter	85
05.02.	Decreßin, Erna	85
06.02.	Zeitler, Maria	93
09.02.	Radstaak, Gisela	80
09.02.	Seggewiße, Bernhard	80
11.02.	Neumann, Maria	94
11.02.	Meckelholt, Theodor	80
15.02.	Grziwocz, Frida	98
15.02.	Löken, Maria	85
16.02.	Lohkamp-Schmitz, Gertrud	92
16.02.	Kauwling, Heinrich	85
17.02.	Krasenbrink, Bernhardine	92
18.02.	Hund, Helga	80
19.02.	Heinhuis, Erna	80
21.02.	Salemink, Helmut	80
22.02.	Becking, Renate	80
22.02.	Nebelo, Heinrich	80
23.02.	Kintscher, Maria	80
23.02.	Rottstegge, Heinrich	80
24.02.	Steinberg, Gerhard	80
25.02.	Meteling, Johann	80
25.02.	Frenk, Theresia	80
25.02.	Meteling, Paul	80

27.02.	Kleinkes, Hedwig	80
28.02.	Schäfer, Johanna	99

März 2014

02.03.	Kleihaus, Elisabeth	100
02.03.	Alings, Irene	85
02.03.	Hüning, Katharina	85
02.03.	Elsweier, Heinrich	80
02.03.	Bollwerk, Josef	80
03.03.	Schlensock, Horst	80
04.03.	Herzer, Roswitha	97
04.03.	Krone, Irma	93
04.03.	Gertz, Waltraud	92
04.03.	Dieker, Helga	80
05.03.	Terhardt, Agnes	90
05.03.	Tebroke, Maria	85
05.03.	Groß-Hardt, Maria	85
07.03.	Elsmann, Ludwig	85
07.03.	Klein-Hitpaß, Josef	80
07.03.	Kamps, Agnes	80
08.03.	Telaar, Maria	85
08.03.	Geuting, Elisabeth	85
08.03.	Punsmann, Elisabeth	80
09.03.	Elting, Anna	80
11.03.	Methling, Wilhelmine	98
11.03.	Grams, Ernestine	85
11.03.	Schlatt, Hedwig	80
12.03.	Praest, Elfriede	80
13.03.	Großwiele, Gudula	80
17.03.	Klein, Werner	92
17.03.	Heuting, Werner	80
18.03.	Kornek, Josef	91
18.03.	Groß-Hardt, Maria	90
18.03.	Böing, Josef	80
18.03.	Nienhaus, Josef	80
20.03.	Just, Hildegard	80
22.03.	Sikora, Agnes	91

23.03.	Mann, Gerhard	85
24.03.	Witt, Eveline	80
24.03.	Thünte, Wilhelm	80
25.03.	Lamp, Agnes	85
27.03.	Unland, Alfred	80
28.03.	Hermens, Paul	92
30.03.	Bruns, Elisabeth	85
31.03.	Steckling, Hildegard	90

April 2014

01.04.	Pfaff, Ingeborg	85
01.04.	Vagedes, Elisabeth	85
04.04.	Hülksen, Hedwig	91
04.04.	Treis, Hermann	91
06.04.	Trzcbiatowski, Hermine	80
07.04.	Top, Josephine	80
08.04.	Enk, Hermann	80
09.04.	Hemmelberg, Bernhard	80
09.04.	Schrinner, Maria	96
10.04.	Wiening, Irmgard	80
11.04.	Augustin, Karl	80
17.04.	Elsing, Anita	80
20.04.	Schröer, Mathilde	96
21.04.	Haltermann, Maria	80
21.04.	Nebelo, Gertrud	80
22.04.	Bömken, Maria	80
22.04.	Schaffeldt, Irmgard	80
22.04.	Ritte, Regina	90
23.04.	Börgers, Marianne	85
25.04.	Benning, Johanna	90
26.04.	Gigengack, Lieselotte	85
27.04.	Thünte, Ruth	80
27.04.	Riethmann, Anni	92
28.04.	Böing, Hermann	85
28.04.	Hüing, Hermann	91

Allen Geburtstagskindern gratulieren wir ganz herzlich und wünschen Gesundheit und Glück für das neue Lebensjahr.

Wer mit der Veröffentlichung seiner persönlichen Daten nicht einverstanden ist, kann in geeigneter Form im Pfarrbüro St. Josef Widerspruch einlegen.

Hochzeiten

Christian Bömkes und Nicole Schoppers-Roes
Thomas Schülingkamp und Sandra Großkopf
Martin Essing und Sina Tiemann
Björn Möglich und Christina Jessel
Björn Brinkmann und Katharina Schling
Christian Boruschewski und Vanessa Sowald
Dirk Peekel und Nicole Klaus
Marijo Pajic und Barbara Katharina Wojtkowski
David Niehaves und Judith Warnke
Dirk Sahlmann und Martina Engenhorst
Mike Helmut Liebmann und Jennifer Altintop
Marcel Notten und Jade Terhorst
Lars Jansen und Sabrina Hessing
Peter Sawatzki und Anna Cyris
Matthias Hauhoff und Daniela Haselhoff
Marc-Oliver Melies und Janette-Elisabeth Sordon
Christoph Agata und Sandra Bosse
Andreas Schollmeier und Kerstin Böing
Jörg Kartenkämper und Marlies Möllmann
Tobias Schmitz und Carina Moritz
Christoph Pobloth und Jessica Agata
August Wolbring und Josefa Klein-Schmeink
Andre Patzer und Yvonne Kamperschroer
Michael Hüning und Merle Engfeld
Andre Spieker und Inga Raab
Stefan Kathage und Lena Büsken
Timo Schreiber und Mareike Heving



Herzlichen Glückwunsch

Getauft wurden in der Zeit von März bis November:

Diandra Terwege
Greta Kamps
Frida Kamps
Bastian Röttges
Linus Stroet
Peter Josef Bergkemper
Tobias Bialucha
Ole Bösing
Leonie Wittland
Nora Belser
Jonas Kleinkes
Niklas Meier zu Eissen
Sarah Wiesmann
Henry Engenhorst
Lina Mara Liesenfeld
Julina Nebelo
Leo Heinrich Selker
Jette Kirmse
Charlotte Belting
Maja Tebroke
Nike Heynst
Robin Gesse
Paula Katharina Mieling
Helena Sembritzki
Lenn Jonathan Terörde
Paul Dieter Wilhelm Heister
Anna Maria Timmermann
Thilo Menk
Mats Rottstegge
Paul Walke
Joris Beckmann
Julius Resing
Sophie Roß
Lucy Brüggemann
Leo Gries
Jakob Heveling
Leonhard Oppel
Frauke Seggewiß
Emil Kolks
Meo Tebrügge
Maximilian Eßing

Lanja Wittkampf
Mia Sophie Lütjann
Tom Blomen
Phil Thiemeshen
Sina Euting
Fabian Effing
Jonathan Elsenbusch
Lucy Lammers
Clarissa-Esohe Gesen
Emily Kartenkämper
Luisa Opitz
Ron Groes
Ylva Anna Kempkes
Niilo Fynn Erfurth
Finn Theo Roling
Tristan Jan Erfurth
Lina Haas
Anni Terhart
Fabian Selker
Paul Feldberg
Mika Schaffeld
Leni Schmitz
Lukas Schütz
Ben Plaßmann
Clara Sophie Tebrügge
Melina Novak
Emma Novak
Lana Novak
Carla Beckmann
Emmi Wiesmann
Linda Lovric
Pia Nehling
Lars Nehling
Maren Nehling
Sebastian Weiß
Emily Lammers
Pia Grotstabel
Fynn Möllmann
Emmi Spiegelhoff
Felix Endrigat
Mia Sophie Koch
Lenja Stoverink



Verstorben sind in der Zeit
von Februar bis November:

Maria Hüls
Johanna Egeling
Helmut van der Linde
Georg Reyerding
Veronika Hüls
Georg Vahlbrock
Albert Holtmann
Mitalj Bosbandi
Roswitha Hengstermann
Maria Fisser
Anna Bosse
Helmut Saul
Maria Baten
Maria Wüpping
Gertrud Rüsken
Bernhard Niehaus
Herta Borchert
Charlotte Gohsen
Maria Böing
Katharina Hengstermnn
Bernhard Joormann
Maria Klein
Josef Krasenbrink
Blanka Strnad
Werner Handrup
Alfred Kock
Paul Schmidt
Miriam Zeman
Hedwig Kloppenborg
Heinrich Schmitz
Maria Kowalski
Erna Müller
Margarete Schlotbohm
Gerda Schmäing
Wolfram Kunze

Elisabeth Geisler
Irmgard Allkemper
Georg Telaar
Ruth Stade
Wilhelm Benning
Werner Ketteler
Hedwig Losereit
Heinrich Tielkes
Joseph Schröer
Richard Terbeck
Franz Wullweber
Erich Telahr
Klaus Menchen
Rudolf Klein
Karl Josef Leiting
Silvia Rickert
Maria Bovenkerk
Bernhardine Vienenkötter
Cäcilia Schmidt
Maria Krasenbrink
Hans Wanning
Maria Kraß
Edmund Beckmann
Maria Geuting
Anna Hemmers
Maria Tebrake
Ignaz Csesnovsky
Friedrich Drexelius
Gerhard Schepers
Manfred Teurlings
Jürgen Jost
Johann Tewiele
Heinrich Liesen
Josef Klein-Bölting
Bernhardine Sprick



Adele Spinger
Bernhard Michiels
Hermann Beckmann
Bernhard Geukes
Klemens Eßing
Klaus Pöpping
Maria Schertzinger
Anna Bröker
Werner Fißer
Johanna Wenzel
Elisabeth Kamperschröer
Elisabeth Böing
Alois Spiegelhoff
Heinrich Döink
Dorothee Nienhaus
Agnes Schulz
Herbert Kreft
Marlies Kathmann
Christina Schaffeld
Clara Malchin
Kurt Fieker
Emil Müller
Lina Dernbach
Walter Dernbach
Herta Gathmann
Maria Buß
Gertrud Benning

Paul-Heinz Hörbelt
Horst van Dielen
Theresia Burhoff
Ida van Ykelen
Hedwig Letschert
Gisela Beckmann
Johannes Tenk
Werner Mühleneisen
Maria Güllecker
Josef van Wahsen
Agnes Terhardt
Klara Hund
Pierre Mariotto
Maria Resing
Dirk Übbing
Agnes Schlatt
Anny Eising
Joahna Hatzky
Karl Kathage
Wilfried Roters
Elisabeth Wellmann
Edith Meiering
Eugen Wojciechowski
Anna Elsemann
Erna Bauhaus
Maria Groß-Hardt

Auferstehung ist unser Glaube;
Wiedersehen unsere Hoffnung,
Gedenken unsere Liebe.
Aus Gottes Hand empfang ich mein Leben,
unter Gottes Hand gestalte ich mein Leben,
in Gottes Hand gebe ich mein Leben zurück.
Ihr, die ihr mich so geliebt habt,
seht nicht auf das Leben, dass ich beendet habe,
sondern auf das, welches ich beginne.
Aurelius Augustinus

Das neue Gotteslob

Das neue katholische gemeinsame Gebet- und Gesangbuch „Gotteslob“ wird im Advent 2013 in den katholischen Gemeinden Deutschlands, Österreichs und Südtirols eingeführt. Parallel startet der Verkauf, womit sich auch die Chance auf ein schönes Weihnachtsgeschenk ergibt.



Das neue Gotteslob soll sowohl Begleiter für das private Glaubensleben sein als auch Hilfestellung und Anregungen für Feiern in Gemeinschaft geben. Auch das neue Gotteslob wird aus einem gemeinsamen Stammteil und diözesanen Eigenteilen bestehen. Im Bistum Münster kommen wir so auf 1296 Seiten. Eine Neuerung ist das Schlagwortverzeichnis, das Hinweise und Erklärungen zu wichtigen Themen gibt.

Der Stammteil besteht aus drei Kapiteln. Für das Kapitel I „Geistliche Impulse für das tägliche Leben“ war es den Herausgebern wichtig, dem vielfachen Wunsch nach einer neuen, ästhetisch ansprechenden Darstellung nachzukommen.

Enthalten sind Vorlagen für die Feier in Familien und in kleineren Gemeinschaften (Gebetskreise etc.), u.a. auch ein Hausgebet für Verstorbene.

Das Kapitel II „Psalmen, Gesänge und Litaneien“ enthält Inhalte aller Epochen und Stile, von der Gregorianik bis zum Neuen Geistlichen Lied. Auswahlkriterien für die Aufnahme in das neue Gotteslob waren die Qualität von Text und Musik, die Übereinstimmung mit dem Glauben der Kirche und die Akzeptanz durch die Gemeinden. Darüber hinaus wurde Wert darauf gelegt, „eingesungene“, also bekannte Gesänge zu erhalten. Die Hälfte der enthaltenen Gesänge ist mit einem „ö“ für „ökumenisch“ gekennzeichnet; sie entsprechen dem interkonfessionellen Konsens.

Hauptbestandteil des Kapitel III „Gottesdienstliche Feiern“ ist die Feier der Sakramente und Sakramentalien (zum Beispiel Segnungen oder Prozessionen). Aufgeführt ist nicht nur die Feier als solche: Es werden darüber hinaus Fragestellungen zur Bedeutung und zur Vorbereitung auf den Empfang des Sakraments beantwortet. Anleitungen für die Tagzeitenliturgie sind ebenso enthalten wie ein neuer Andachtsteil mit klassischen und neuen Themen sowie Anleitungen für die Feier des Wortgottesdienstes.

ISBN der Standardausgabe: 978-3-402-10001-1

ISBN der Großdruckausgabe (ab 03/2014): 978-3-402-10006-6

Titelthema der Osterausgabe

„Wofür es sich zu leben lohnt“ wird das Titelthema der Osterausgabe unseres Pfarrbriefes. Wir würden uns freuen, wenn Sie sich mit Texten, Gedichten, Bildern oder Collagen beteiligen würden.

Die Frage steht im Raum: „Wofür lohnt es sich zu leben?“. Neben unserer Hoffnung finden sich auch hier sicherlich eine Menge geniale und banale, einfache oder komplexe, eingeschränkte und umfassende Gründe. Wir sind gespannt auf Ihre und Eure Antworten.

Einsendungen bitte bis zum 18. Februar 2014 entweder an das Pfarrbüro oder per Email an pfarbrieft@st-josef-bocholt.de. Aus rechtlichen Gründen bitten wir, nur eigene Bilder und Texte einzusenden.



In eigener Sache - QR-Codes

Warum finden sich jetzt überall diese seltsamen Zeichen?

Die sogenannten QR-Codes sind nichts anderes als Muster, in denen ein Verweis auf eine Internetseite „versteckt“ ist.



Mit diesen Bildern können sich Smartphone-Besitzer direkt zu den weiterführenden Internetseiten leiten lassen und die Texte komplett lesen. Oder sie werden auf die Internetseiten der jeweiligen Gruppe weitergeleitet. Diese externen Verweise (englisch: Links) haben wir nach bestem Wissen geprüft und hoffen auf eine lange Erreichbarkeit.

Bei Bedarf können die Texte (Würzburger Synode / Satzung der Pfarreiräte) gerne im Pfarrbüro angefragt werden.

Projekt Pratiksha. Ein Brief von Pater Joseph

Liebe Freunde von Pratiksha,

mit diesem Bericht darf ich mich kurz vor meiner Abreise nach Indien noch einmal melden, um mich zu verabschieden und für Ihre Hilfe für das Projekt Pratiksha zu bedanken. Sie haben mit Ihrer Spende dazu beigetragen, das Wohnheim für Behinderte in Mittelindien mit



zu finanzieren. In den Pfarrbriefen wurde immer wieder dazu aufgerufen. Sollten Sie das auch in Zukunft tun wollen, wäre ich Ihnen sehr dankbar. Die Arbeit mit den Behinderten wird durch meinen Orden wie bisher weitergeführt werden. Meine Mitbrüder garantieren dafür, dass alle Spenden den Kindern und Jugendlichen direkt zu Gute kommen. An kleinen Fortschritten der Jugendlichen können wir ermessen, wie wichtig diese Arbeit ist.

Da ich selbst nicht mehr vor Ort in Bocholt bin, bin ich sehr dankbar, dass sich einige Personen bereit erklärt haben, die Nachrichten von dort weiterzugeben und das Projekt zu betreuen. Es sind Walter Brinkhaus, Dr. Christoph Larisch, Guido Brassart, Lucia Weeverink und Pfr. Ewald Brammen.



Pfarrer Andreas Hagemann hat ausdrücklich betont, dass das Projekt weitergeführt werden soll und die Kontoführung wie gewohnt über das Pfarrbüro läuft. Die Spendenquittungen werden ebenfalls von dort ausgestellt.

Welche Aufgaben ich in meinem Orden übernehmen werde, kann ich jetzt noch nicht sagen. Ich selber werde versuchen, den Kontakt zwischen Pratiksha und Bocholt lebendig zu halten.

Mit einem herzlichen Vergelt's Gott verbleibe ich

Pater Jose Joseph

Email: kalarijose2013@gmail.com

Spendenkonto:

Kath. Kirchengemeinde St. Josef, Indien-Projekt Pratiksha

Konto 159 327 Stadtparkasse Bocholt, BLZ 428 500 35.

Renovierung des Pfarrhauses St. Josef

Der Verwaltungsausschuss informiert:

Die Renovierungsarbeiten am Pfarrhaus sind ein gutes Stück vorangegangen: Das neue Dach ist fertiggestellt. Die Reinigung der Außenfassade ist abgeschlossen. Im Augenblick findet die Abdichtung des Kellers statt. Nachdem die Kellerwände freigelegt wurden, sind die Mauern verputzt worden und haben einen Bitumenanstrich erhalten. Jetzt wird noch eine Drainage angebracht, bevor die Erde wieder aufgefüllt wird. Beim Öffnen des Erdreiches haben wir festgestellt, dass die Fallrohre nicht am Kanal angeschlossen sind. Auch dieser Anschluss wird jetzt hergestellt.

Auch im Innenbereich machen die Arbeiten Fortschritte. Im Erdgeschoss wird die Pfarrverwaltung ihren Platz finden. Ein Büroraum dient dem Publikumsverkehr. Ein Büro wird die „Schreibstube“, wo die verschiedenen Anliegen vor- und nachgearbeitet werden. Neben dem Büro des Pfarrers gibt es dort einen Besprechungsraum, die WC-Anlage, eine Teeküche und die „Druckerei“ mit Drucker, Kopierer, Computer-Server, Telefonanlage, Technik etc. Im Obergeschoss wird die Wohnung des Pfarrers eingerichtet. Im Dachgeschoss finden die Archivalien der drei früheren Gemeinden ihren Platz; außerdem wird dort ein Gästebereich entstehen.

Wenn man einen Altbau saniert, kann man auch Überraschungen erleben. Das ist uns nicht erspart geblieben: Die o.g. Fallrohre waren nur eine davon. Eine große Zeitverzögerung ergab sich aus dem Umstand, dass nicht nur 20 qm Wandflächen neu verputzt werden mussten, sondern mehr als 400 qm. Große Mengen Wandverputzung haben sich beim Ablösen der alten Tapeten vom Mauerwerk gelöst.

Das bedeutet nun, dass sich der Einzugstermin auf den 1. März 2014 verschiebt. Leider müssen wir bis dahin weiter mit dem provisorischen Pfarrbüro im Pfarrheim und den anderen baubedingten Einschränkungen zurechtkommen. Wir bitten Sie um Ihr Verständnis. Gottlob sind wir bislang ohne Unfälle durch die Bauzeit gegangen.

Der Verwaltungsausschuss gibt sich alle Mühe, das Bauprojekt so schnell wie möglich zum Abschluss zu bringen.

Praktikum in Uganda ein Bericht von Judith Bröcker

Nun ist es schon zweieinhalb Monate her, dass meine einmonatige Reise nach Uganda begann. Ich erinnere mich gerne an die Zeit, die Menschen und die Erfahrungen, von denen ich auf diesem Weg gerne berichten möchte.

Besonders gefreut habe ich mich darauf, eine andere Kultur kennenzulernen und war gespannt, was und welche Art von einfachem Leben mich erwartet. Zudem war ich gespannt, wie die Arbeit im „Ewaldi Children Education Fund“-Projekt aussieht.



Im Vorfeld hatte ich mir einige Gedanken über meine Arbeit im Kindergarten des Projektes gemacht. Ich wusste, dass in der „Nursery School“, dem Kindergarten der Ewaldi Community School, der Alltag dem einer Schule ähnlich sein und sich von meiner Arbeit in Biemenhorst in der Kindertagesstätte sehr unterscheiden würde. Während bei uns dem freien Spiel eine große Bedeutung zugemessen wird, gaben die Lehrer dort den 3-6

jährigen Unterricht, in dem sie Lesen, Rechnen und Schreiben lernten. Die Kinder zeigten sich interessiert und diszipliniert, aber ich merkte auch, dass es für sie nach einiger Zeit schwer wurde sich zu konzentrieren, ruhig zu sitzen und zuzuhören.

Mein Ziel in den vier Wochen meines Aufenthaltes war es, mit den Kindern zu spielen und sie etwas vom Schulalltag abzulenken. Gleichzeitig hoffte ich, etwas aus meinem Kindergartenalltag aus Deutschland zeigen zu können. Dazu brachte ich ein Schwungtuch, Ballons, Murmeln, Stifte, Puzzle und Spiele mit.

An der Schule wurden mir Zeiten eingeräumt, in denen ich mit den Kindern der „Nursery School“ spielen, meine Ziele verfolgen und die Materialien einsetzen konnte. Die Kinder waren schnell zu motivieren und hatten sichtlich Spaß mit den unterschiedlichen Materialien. So war es toll zu sehen, wie zufrieden und glücklich sie mit den einfachen und eigentlich wenigen Spielsachen waren, vermutlich, weil vieles für sie unbekannt oder selten war.

Neben der Arbeit im Projekt gab es für mich persönlich sehr wichtige Erfahrungen, so zum Beispiel: Das einfache Leben ohne „Luxus“ wie z.B. fließendes Wasser kennenzulernen und zu sehen, wie zufrieden, glücklich und vor allem dankbar die Menschen waren über das, was sie hatten - oft nicht mehr als eine



kleine Hütte, in der man mit vielen Personen lebte. Auch die Freundlichkeit und Offenheit der Menschen mir gegenüber haben mich beeindruckt. Gleichzeitig wurde mir noch mal verdeutlicht, wie wichtig es für die Kinder ist, die Schule zu besuchen, denn hier lernen sie nicht nur notwendiges Wissen, sondern haben Gelegenheit mit Menschen und anderen Kindern in Kontakt zu treten.

So war ich besonders froh, dass ich eine Patenschaft für einen Jungen übernommen habe, der mit meiner Unterstützung an der Schule leben kann. Er wohnte zuvor bei seiner Tante und ihren 3 Kindern, weil seine Oma verstorben ist. Durch die Patenschaft wurde mir nochmal deutlich, dass man nicht viel geben muss, um anderen viel zu helfen.



Besonders gefreut hat mich auch, dass meine Idee nach Uganda zu reisen und dort im Projekt zu arbeiten, viele unterstützt haben. Ich habe einige Spendengelder sammeln können und den Kindern vor Ort eine Schaukel gekauft, was die Kinder natürlich sehr erfreute. Ich habe viele Erfahrungen gesammelt und tolle Menschen kennengelernt und bin mir sicher, nicht das letzte Mal dort gewesen zu sein.

----- Aktuelle Informationen aus Uganda:

----- Aktuelle Informationen aus Uganda:

Mittlerweile leben und lernen in der Ewaldi Community School 275 Kinder. Ende des Jahres soll nun endlich auch der große Schlafsaal fertig gestellt sein. In ihm können dann die Kinder wohnen, die gar keine Möglichkeit haben „nach Hause zu gehen“. Damit die Ewaldi Community School auch einen sauberen ökologischen „Fußabdruck“ hinterlässt und anderen Projekten als Vorbild dienen kann, hat die Solaranlage im letzten Jahr für regenerativ erzeugten Strom gesorgt. Die Kinder freuen sich auch über sauberes Wasser, denn der Missionskreis Ewaldi konnte mit dem durch den Basar erwirtschafteten Geld eine Wasserreinigungsanlage kaufen, die ohne Strom aus Schmutzwasser Trinkwasser aufbereitet. Seit diesem Jahr sind je zwei Volontäre aus Bocholt für jeweils ein Jahr im Projekt angestellt. Sie unterstützen die Arbeit der Lehrer und Betreuer. In den Herbstferien 2014 wird es wieder eine Fahrt nach Uganda geben. Wer hieran teilnehmen will, um sich für das Projekt zu engagieren, der kann sich bei Andre Bösing, Email: boesing@bistum-muenster.de melden. Hier können Sie sich auch für eine Patenschaft bewerben, die den Kindern hilft, in die Schule gehen zu können. www.uganda-ewaldi.de



Das Schönstattzentrum

Die kleine Oase - Mittendrin

Mitten in einem Wohngebiet, in gepflegten Anlagen, Rasenflächen und Blumenrabatten, steht das Bildungshaus mit der Schönstatt-Kapelle, einer kleinen Oase des Friedens, der Ruhe und Geborgenheit. Viele große und kleine, junge und alte, kranke und gesunde, auch in Not geratene Menschen kehren hier ein. Die vielen Blumensträuße, die vor dem Altar niedergelegt und die jährlich ca. 20.000 Lichtchen, die in der Gnadenkapelle angezündet werden, geben Zeugnis davon.

Menschen aus verschiedenen Religionen und Kulturen machen hier ihre ganz individuellen Glaubenserfahrungen. *„Hier erlebe ich mich in meinen Sorgen aufgenommen.“* - *„Ich komme hier zur Ruhe und empfangen neue Kraft für meine Familie.“* - *„Hier begegne ich Menschen, die Zeit haben für mich, mir zuhören, mich aufnehmen in meinem Leid.“* - *„Gott ist mir hier nahe!“* - *„Mein Glaube wird gestärkt, wenn ich hier bete.“*



Eigenleistung erbaut wurde, finden Tagesveranstaltungen statt. Es stehen zwei Säle für maximal 40 und 60 Teilnehmer, ein Gruppenraum für 20 Personen, eine kleine Küche und die Sakristei zur Verfügung.

Neben dem sehr gut angenommenen Frauen- und Männerfrühstück finden auch Abendveranstaltungen für Ehepaare zu Erziehungsfragen, der „Tag der Frau“, sowie Einkehrtage statt.



In der Schönstatt-Kapelle werden regelmäßige Zeiten des Gebetes angeboten: Eucharistiefiern, tägliches Rosenkranzgebet, eucharistische Andachten, wöchentlich eucharistische Anbetung am Donnerstag von 7.00 bis 19.00 Uhr und vieles mehr.

Im Schulungshaus hinter dem Schönstattkapellchen, das 1995 in

Die Veranstaltungen werden von einem Team von Frauen vorbereitet, unter ihnen auch zwei Schönstätter Marienschwestern, die in unmittelbarer Nähe des Zentrums wohnen.

Ein besonderer Höhepunkt des Jahres ist das Sommerfest, das regelmäßig für alle Beteiligten zu einem Fest der Freude wird.



Besonders erfreulich ist auch der zahlreiche Besuch aus den umliegenden Wohngegenden. Viele ehrenamtliche Helfer, die Mitglieder der Schönstattgruppen und auch Nachbarn und Jugendliche, stellen ein abwechslungsreiches Programm zusammen, bei dem weder religiöse Impulse, noch Spiel und Unterhaltung für Kinder und Familien zu kurz kommen.

Wenn Sie weitere Informationen haben möchten, helfen die Ansprechpartner (siehe unten) gerne weiter. Den Terminplan und weitere Informationen können Sie auch unter <http://www.schoenstatt-bocholt.de/> herunterladen.

Adresse:

Auf dem Takenkamp 70, Biemenhorst

Die Ansprechpartner:

1. Vorsitzender:

Bernhard Heßling, Waldschlösschen 33, 46395 Bocholt
Tel.: 02871/16846 - Mail: hessling.bernd@web.de

2. Vorsitzender:

Diakon Klaus Tebrügge, Lotzeweg 5a, 46395 Bocholt
Tel.: 02871/180941 - Mail: k.tebruegge@t-online.de



Adveniat 2013 Hunger nach Bildung

Dass Menschen Zugang zu Bildung haben, ist nicht selbstverständlich. In den Ländern Lateinamerikas und der Karibik zum Beispiel gibt es heute noch immer 36 Millionen Menschen, die nicht lesen, schreiben oder rechnen können; weitere 73 Millionen Menschen bringen gerade einmal ihren Namen zu Papier und entziffern mühsam einzelne Wörter oder Zahlen. Man kann sich vorstellen, wie schwierig unter diesen Umständen schon einfachste Alltagsangelegenheiten werden können: Einkäufe etwa, ein Gang zum Amt oder Hilfe für die eigenen Kinder bei den Hausaufgaben. Armut, die Zugehörigkeit zu bestimmten Volksgruppen oder abgelegene Lebensräume führen dazu, dass Kinder, Jugendliche oder Erwachsene wenig Möglichkeiten haben zu lernen, was das Leben braucht. Dieses Defizit wirkt sich auf alle Lebensbereiche aus: Wohnen, Ernährung, Erziehung, Gesundheit, Berufsfindung, Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, Wahrnehmung bürgerlicher Grundrechte. All das braucht ein bestimmtes Maß an Fertigkeiten und Wissen, das sich kein Mensch allein beibringen kann. Es bräuchte also einen möglichst freien und gerechten Zugang zu Bildung. Die Realität sieht anders aus.

In Lateinamerika und der Karibik gibt es zahlreiche kirchliche Initiativen, die in verschiedenen Kontexten versuchen, möglichst vielen Menschen eine möglichst breite Bildung zukommen zu lassen, die den konkreten Lebensumständen optimal angepasst ist.



Einige dieser Bildungsinitiativen möchten wir Ihnen in der Adveniat-Jahresaktion 2013 nahe bringen.

Herzlich laden wir Sie ein, uns dafür nach Chile, Nicaragua, Honduras, Bolivien und in die Dominikanische Republik zu begleiten. Dort freuen sich die Adveniat-Partner und die Menschen, mit denen sie arbeiten, über Ihre Bereitschaft, dem „Hunger nach Bildung“ gemeinsam zu begegnen: kenntnisreich, engagiert, phantasievoll, solidarisch.

Unter dem biblischen Leitwort „Anfang der Weisheit ist wahrhaftiger Hunger nach Bildung. Das Ziel der Bildung aber ist Liebe“ (vgl. Weish 6,17) geht die bischöfliche Aktion Adveniat im Jahr 2013 dem Thema „Bildung“ auf den Grund. Ausgehend von den Bildungsvisionen der Bibel suchen wir gemeinsam mit unseren Partnern nach konstruktiven Wegen aus der herrschenden Bildungs-Ungerechtigkeit, die weltweit vor allem die Armen trifft. In diesem Sinn bitten wir Sie herzlich um Ihre großzügige Spende für die Adveniataktion.

Sie können Ihre Spende auch auf das Konto 220 004 bei der Stadtparkasse Bocholt, BLZ 428 500 35 überweisen. Die Mitarbeiterinnen der Pfarrbüros stellen Ihnen auf Wunsch gerne eine Spendenquittung aus. – Vergelt's Gott!

Ergebnisse der Misereor Kollekte Ostern 2013:

Hunger ist oft menschengemacht. Das heißt konkret: Hunger ist nicht in erster Linie eine Frage ausreichender Nahrungsmittelproduktion, sondern eine Frage von Zugang zu Land und gerechten Rahmenbedingungen. Nicht zuletzt ist Hunger aber auch eine radikale Anfrage an unseren eigenen Lebensstil: Teilen wir das, was wir haben?

Ein großes Dankeschön geht an alle, die das Leitwort „Wir haben den Hunger satt“ mit Leben gefüllt haben! Die Kollekte erbrachte 7.233,25 €.

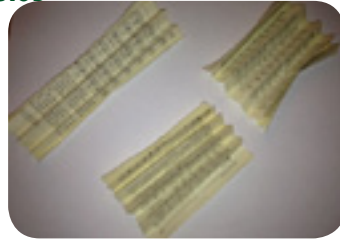
Bastelanleitung für die Engel aus Notenseiten alter Gesangbücher

Du benötigst:

- 3 Seiten mit Noten aus einem alten Gotteslob
- 1 Holzkugel
- 1 Stück Band zum Aufhängen

Dann geht's ans Basteln:

- zwei Seiten von der kürzeren Seite aus wie eine Ziehharmonika falten
- eine Seite von der langen Seite aus falten



- Die drei fertigen Teile jeweils einmal in der Mitte knicken und zusammenkleben, so dass ein Fächer entsteht.



- Die beiden kürzeren Teile jeweils seitlich an den längeren Mittelteil kleben.
- An der Holzkugel eine Schnur zum Aufhängen mit Klebstoff befestigen.
- Die Kugel als Kopf zwischen den beiden Flügeln festkleben.
- Die gefalteten Teile vorsichtig etwas auseinanderziehen und schon ist der Engel fertig.

Ein Vorschlag zur weiteren Verwendung ausgedienter Gotteslob-Bücher, damit sie nicht einfach nur entsorgt werden.

Bitte fragt vorher, welche Bücher ihr verwenden dürft! Wenn ihr noch zusätzliche Seiten benötigt, dürft ihr gerne bei der Küsterin oder den Küstern in eurer Kirche um Nachschub bitten.



Von Rita Franz

Auflösung: 1. Löwe, 2. Maus, 3. Hase, 4. Stern, 5. Katze, 6. Huhn, 7. Fingur, 8. Esel, 9. Widder, 10. Esel, 11. Mäusel, 12. Schneek, 13. Hund, 14. Dackel, 15. Eich, 16. Kuh, 17. Ferkel, 18. Schaf, 19. Eil, 20. Mensch, 21. Zwerg, 22. Dachs, 23. Vogel, 24. Ferkel, 25. Mensch, 26. Tiger, 27. Bentele, 28. Gans, 29. Jäger, 30. Schornsteinfeger = NACHTSLIEDER SINGEN. LÄSST UNS WEIß.



Deike

Viele sind zur Feier im Märchenwald gekommen, einige sogar von ganz weit her. Wenn du die mit Zahlen gekennzeichneten Begriffe richtig einträgst, erfährst du in der Spalte mit dem Pfeil, was alle miteinander machen wollen.

© Bruchmahl/DEKE

72 Stunden Aktion des BDKJ

Unter dem Motto „Uns schickt der Himmel“ setzten sich bei der bundesweit größten Sozialaktion im Jahr 2013 junge Katholikinnen und Katholiken für das Gute ein. In 72 Stunden realisierten sie eine gemeinnützige, soziale, ökologische, interkulturelle oder politische Aufgabe und setzten damit ein deutliches Zeichen für Solidarität. Erstmals fand die Aktion in allen Bistümern und damit im gesamten Bundesgebiet statt. Mit Spaß und Engagement packten Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Rahmen der 72-Stunden-Aktion dort an, wo es sonst niemand tut, wo Geld oder die Bereitschaft, anderen unter die Arme zu greifen, fehlen. Motor für die Aktion ist die Überzeugung, dass ein Handeln aus einem christlichen Verständnis heraus die Welt besser machen kann.



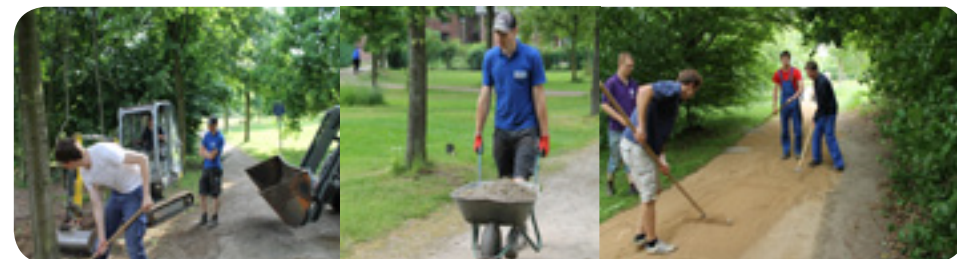
Gleich zwei Jugendgruppen aus unserer Pfarrei haben sich für diese Aktion begeistern lassen. Die Messdienergemeinschaft St. Josef übernahm die Aufgabe, in der Gartenanlage der Senioreneinrichtung „Guter Hirte“ an der Karolingerstraße drei „Haltepunkte“ einzurichten, die sowohl die Bewohner und ihre Angehörigen als auch die Besucher zum Verweilen und Innehalten anregen sollen. An einem dieser Punkte wurde ein Bushaltestellenmast mit einem Schild und einem Mülleimer installiert. Des Weiteren fertigten die Jugendlichen Holzfiguren eines Hirten mit sieben Schafen sowie ein Mosaik-Holzkreuz an. Die Aktion endete am Sonntag mit dem Sommerfest im Guten Hirten.



Die Landjugend Mussum-Biemenhorst hatte die Aufgabe, das Wegenetz auf dem 1.100m² großen Gelände Am Marienplatz und die Zufahrt zum Friedhof in Mussum zu verschönern:



Die Wege ebnen und mit neuem Splitt versehen, das Altholz und Unkraut entfernen, Abflussschächte freilegen, Mutterboden verteilen und neu mit Gras einsähen. Nach dem Sonntagsgottesdienst um 10 Uhr in Maria Trösterin war die Gemeinde eingeladen, das neu gestaltete Gelände zu begehen.







guter Hoffnung

Wir wünschen Ihnen eine hoffnungsfrohe Adventszeit
und gesegnete Festtage!